

LANDESVERBAND BAYERN DER ANGEHÖRIGEN
PSYCHISCH KRANKER e.V.

Pappenheimstr.7, 80335 MÜNCHEN
Tel 089-510 86 325; Fax: 089-510 86 328

E-Mail: lvbayern_apk@t-online.de

Homepage: www.lvbayern-apk.de



***Jahresbericht
des Landesverbandes Bayern
der Angehörigen psychisch Kranker e.V.***

GESCHÄFTSJAHR 2017

Der Vorstand setzte sich im Jahre 2017 wie folgt zusammen:

- | | |
|--------------------------|--|
| 1. Vorsitzender | Karl Heinz Möhrmann
Gottfried-Böhm-Ring 29
81369 München |
| 2. Vorsitzende | Angelika Herrmann
Albert-Roßhaupter-Straße 41
81369 München |
| 3. Vorsitzende | Heidi Popp
Steinweg 56
95032 Hof |
| Kassenwart | Willy Van Driessche
Hofer Str. 74
91056 Erlangen |
| Schriftführerin | Barbara Schmitt
Kysstraße 14
85301 Schweitenkirchen |
| Kassenprüferinnen | Emmi Wangerin, Würzburg
Monika Schusser-Lober, Regensburg |
| Ehrenvorsitzende | Eva Straub, Ingolstadt |

Mitgliederstand am 31.12.2016: 2.358 Mitglieder
Mitgliederstand am 31.12.2017: 2.426 Mitglieder

Zahl der Vereine im LV 2017: 10
Zahl der assoziierten SH-Gruppen: 13

Geschäftszeiten des Landesverbandsbüros: Mo. bis Fr. 10.00 – 14.00 Uhr
Persönliche Einzelberatung durch Vorstände: Nach Terminvereinbarung

Inhaltsverzeichnis

	<i>Seite</i>
1. Besondere Herausforderungen und Schwerpunkte des Jahres 2017	3
2. Unterstützung der regionalen Vereine und Selbsthilfegruppen	4
3. Leistungen für Mitglieder	5
4. Angebote für alle Angehörigen	6
5. Projektarbeit	7
6. Öffentlichkeitsarbeit	8
7. Aufklärungsarbeit	8
8. Politische Arbeit	9
9. Kooperation mit anderen Verbänden	11
10. Sitzungen und Versammlungen des Landesverbandes	11
11. Finanzierung	12
12. Ausblick auf das Jahr 2018	12

1. Besondere Herausforderungen und Schwerpunkte des Jahres 2017

Was unsere Arbeit betrifft, so können wir auch 2017 mit Zufriedenheit auf das abgelaufene Geschäftsjahr zurückblicken und uns über die Fortschritte unserer Verbandstätigkeit freuen. Die Mitgliederzahl des Bayerischen Angehörigenverbandes konnte auch in diesem Jahr weiter gesteigert werden. Bei einer Steigerung der Mitgliederzahl von 2.358 auf 2.426 handelt es sich um die höchste Zuwachsrate an Mitgliedern, die wir in den letzten Jahren erreicht haben. Somit etabliert sich unser Verband weiter als die größte regionale Selbsthilfeorganisation in der Psychiatrie in Deutschland. Der Landesverband Bayern der Angehörigen psychisch Kranker e.V. hat die meisten Mitglieder aller deutschen Landesverbände und wird nur in großem Abstand gefolgt von den Landesverbänden der Angehörigen psychisch Kranker in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen.

Personelle Erweiterung

Dieser Zuwachs hat jedoch 2017 eine dringend erforderliche, schon seit einigen Jahren überfällige Änderung mit sich gebracht: Neben der hauptamtlichen Fachkraft als Leiterin der Geschäftsstelle wurde eine zusätzliche Angestellte für den Verwaltungsbereich eingestellt. Dank der Übernahme der Personalkosten durch die Bayerischen Bezirke war uns dies möglich. Zudem wurde eine ebenfalls dringend notwendige Renovierung und Neuausstattung der Geschäftsräume durchgeführt.

Klausurtag

Da es auch in der Zusammensetzung des Vorstandes zum Ende des Jahres 2016 größere Veränderungen gab und drei langjährige Vorstandsmitglieder gleichzeitig ausschieden, stand das Jahr 2017 im Zeichen des sich Kennenlernens und des Hineinwachsens aller Vorstandsmitglieder in die neuen Aufgaben. Daher trafen sich im November 2017 alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Landesverbandes zu einer dreitägigen Klausur, um eine sog. Verbandsinventur durchzuführen, bei der auch die einzelnen Angebote und Aufgaben auf den Prüfstand kamen. Daraus entwickeln sich die neuen Arbeitsschwerpunkte für die kommenden Jahre. Die finanzielle Förderung durch die Techniker Krankenkasse ermöglichte diese Klausurtag mit professioneller Moderation.

Zukunftssorgen bei Vorstandsämtern

Bedauernswerterweise stehen im Jahr 2018 bereits wieder Wechsel in der Vorstandschaft an. Die Tatsache, dass Vorsitzende ihre Ämter zukünftig nur noch für weniger Wahlperioden innehaben werden und Langerfahrene aus ihren Ämtern ausscheiden, stellt den Landesverband genauso wie andere Selbsthilfeverbände vor große Herausforderungen. „Das Maß der Ehrenamtlichkeit ist erreicht“ ist ein Slogan, der uns begleiten wird. Immer mehr Aufgaben sollen von immer weniger Köpfen bewältigt werden. Das ist nicht machbar. Gibt ein Selbsthilfeverband seine originären Aufgaben wie Peer-to-peer-Beratung und Interessenvertretung auf politischer Ebene immer mehr in professionelle Hände, verliert er seine Glaubwürdigkeit. Dieser Spagat wird langfristig nicht zu bewältigen sein.

Trotz der Herausforderungen gelang es uns aber dennoch, unsere Aufgaben wahrzunehmen und unsere bewährten Angebote vorzuhalten, wenn auch im Bereich der Angehörigen-Seminare und der Tagungen in leicht abgespeckter Form. Aufgrund der zeitintensiven personellen und räumlichen Veränderungen stand leider nicht viel Zeit für Projekte und innovative Angebote zur Verfügung.

2. Unterstützung der regionalen Vereine und SH-Gruppen

Neue Angehörigen-Gruppen

Der Landesverband ist sehr daran interessiert, dass in den wenigen sog. „weißen Flecken“ Bayerns Angehörigen-Selbsthilfegruppen entstehen. 2017 hat sich am Bezirkskrankenhaus Landshut eine neue Angehörigen-Gruppe gegründet und etabliert. Eines der langjährigen, 2016 aus dem Vorstand ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder hat sich für den Gruppenaufbau mit Unterstützung des Landesverbandes engagiert und leitet die Gruppe nun. Bei den Sozialpsychiatrischen Diensten in Günzburg und Altötting wurden ebenfalls neue Angehörigen-Gruppen ins Leben gerufen. Auch hierbei hat der Landesverband beratend mitgewirkt, ebenso wie bei der Neugründung in Taufkirchen bei München. Der Landesverband kann im Bereich der Bildung von neuen Gruppen mit Stolz zurückschauen und hofft auf langfristiges Bestehen. Die Zahl der sog. Assoziierten Angehörigen-Gruppen stieg damit auf 13. Diese Selbsthilfegruppen sind keinem der regionalen Selbsthilfevereine angeschlossen, sondern direkt dem Landesverband. Einzelne Vereine bieten inzwischen mehrere Selbsthilfegruppen unter ihrem Dach an. ApK München allein hat 15 verschiedene Gruppenangebote.

In der Hilfe zur Selbsthilfe sieht jeder regionale Verein und jede Gruppe seine wichtigste Aufgabe. Zur persönlichen Selbsthilfe aller Angehörigen gehört es, das Schicksal, das ihm mit der psychischen Erkrankung eines geliebten Familienmitglieds auferlegt ist, zu akzeptieren und dafür zu sorgen, dass die eigenen Belastungen nicht zu groß werden. Pflegende Angehörige, die chronisch erschöpft sind und selbst krank werden, können keine Stütze für den Betroffenen sein. In den Angehörigen-Selbsthilfegruppen ermutigen sich Gleichbetroffene gegenseitig, trotz aller Veränderungen in der Lebensplanung und Lebensqualität, die Hoffnung nicht zu verlieren und die eigenen Selbsthilfekräfte zu mobilisieren.

Jede Ortsorganisation bietet Einzelberatungen und Gruppentreffen an und hat ihre eigenen Veranstaltungen wie Vorträge, Besuche von Tagungen, Wochenend-Seminare und gemeinsame Ausflüge. Der Landesverband unterstützt die regionalen Selbsthilfe-Organisationen auf Wunsch bei der Planung und Durchführung dieser Angebote und bei der Öffentlichkeitsarbeit. Leider konnte 2017 aufgrund der unter 1. genannten Gründe keine Fortbildung für Gruppen- und Vereinsleiter in der Angehörigen-Selbsthilfe angeboten werden. Für 2018 ist diese jedoch bereits in Planung.

„Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ als Thema für die örtliche Angehörigen-Selbsthilfe

Auf Einladung des Landesverbandes treffen sich zweimal jährlich die Vereins- und Gruppenleiter zu einem eintägigen Informations- und Erfahrungsaustausch. Diese Treffen dienen insbesondere der Vernetzung zwischen dem Landesverband und der regionalen Ebene. Aufgegriffen werden dabei jeweils aktuelle Themen. So wurde im Oktober 2017 eine Expertin zum Thema „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ eingeladen. Der Landesverband und auch einige regionale Angehörigenvereine sind daraufhin dem „Netzwerk Selbsthilfefreundlichkeit“ beigetreten. Bisher gibt es im Bereich der Psychiatrie nur ein psychiatrisches Krankenhaus, welches die Qualitätskriterien für ein „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ erfüllt: das Bezirkskrankenhaus in Lohr am Main konnte im Frühjahr 2017 diese Auszeichnung entgegennehmen. Der Aschaffener Angehörigenverein war maßgeblich an dieser Initiative beteiligt. Motiviert durch dieses Vorbild und die Unterstützung durch den Landesverband machen sich einige regionalen Vereine auf den Weg, sich das Thema vorzunehmen.

3. Leistungen für Mitglieder

Verbandszeitschrift „unbeirrbar“

Die Mitglieder des Landesverbandes erhalten die viermal jährlich erscheinende Verbandszeitschrift ***unbeirrbar***. Die Zeitschrift erscheint bereits im 13. Jahr. Im Dezember 2017 wurde die 59. Ausgabe herausgegeben. ***unbeirrbar*** dient insbesondere dem ständigen Informieren der Mitglieder über Veränderungen in der Psychiatrie, in der Gesundheits- und Sozialpolitik und über rechtliche Neuerungen. Sie zeichnet sich besonders dadurch aus und hebt sich damit auch von anderen Publikationen ab, dass sie von Angehörigen für Angehörige geschrieben wird. Die Artikel werden zur besseren Lesbarkeit kurz gehalten und komplizierte Sachverhalte werden in verständlicher Sprache vermittelt. Eine große Besonderheit, die mit zur Beliebtheit dieser Zeitschrift beiträgt, sind die darin veröffentlichten Berichte aus Angehörigen- und Betroffenenperspektive unter den Rubriken „Für uns selbst“ und „Stimme eines Psychiatererfahrenen“. Die Herausgabe dieser Verbandszeitschrift ist eines der Alleinstellungsmerkmale des bayerischen Angehörigenverbandes.

Es erreichen uns viele mündliche und schriftliche Worte des Lobes und der Anerkennung für die Zeitschrift, sowohl von Angehörigen als auch aus professionellen Kreisen. Diese motivieren, trotz des hohen zeitlichen und finanziellen Aufwands dieses Angebot beizubehalten.

Fachzeitschrift „Psychosoziale Umschau“

Zusätzlich erhalten die Mitglieder die vierteljährlich erscheinende bundesweit verbreitete Fachzeitschrift „Psychosoziale Umschau“, die Beiträge zur psychiatrischen Entwicklung, zu sozialrechtlichen Themen und Berichte von und über Angehörige und Psychiatrie-Erfahrene aus ganz Deutschland enthält.

Sozialrechtliche Auskunft

Bereits im neunten Jahr und damit fest institutionalisiert als Mitgliederleistung boten wir auch im Berichtszeitraum unseren Mitgliedern eine kostenlose telefonische Rechtsauskunft durch Herrn RA Raimund Blattmann an, der als Fachanwalt für Sozialrecht ein kompetenter Ansprechpartner für Angehörige psychisch erkrankter Menschen ist.

Viele Mitglieder nehmen dieses Angebot in Anspruch und sind dankbar über die fundierten Auskünfte auf ihre rechtlichen Fragen, die im Zusammenhang mit der psychischen Erkrankung entstehen. Der Umfang dieser Beratungen hat 2017 weiter zugenommen. Im Jahr 2017 haben 191 Beratungen (Vorjahr 175) stattgefunden. Aufgrund der Rechtsänderungen im Bereich Pflege und bei der Eingliederungshilfe mit Einführung des Bundesteilhabegesetzes kamen und kommen einige Veränderungen auf psychisch kranke Menschen und ihre Angehörigen zu. Der Informationsbedarf wird weiter steigen.

4. Angebote für alle Angehörigen

Angehörigenberatung

Unsere Öffentlichkeitsarbeit zeigt ihre Früchte: Immer mehr Angehörige rufen in der Geschäftsstelle und bei den Vorstandsmitgliedern an, um individuellen Rat für sich zu erhalten. Die Angehörigenberatung erfolgt sowohl telefonisch als auch bei persönlichen Beratungsgesprächen. Inhalt der Beratungen ist auch immer die Vermittlung zu den regionalen Selbsthilfeangeboten.

Broschüren

Der Landesverband hat in den letzten zehn Jahren insgesamt 6 verschiedene Ratgeber für Angehörige von psychisch kranken Menschen herausgebracht. Diese Ratgeber werden an alle interessierten Angehörigen verteilt. Vor allem von Sozialpsychiatrischen Diensten, Gesundheitsämtern und anderen Beratungsstellen werden diese Broschüren sehr nachgefragt, aber auch Angehörige, die über das Internet auf die Ratgeber aufmerksam geworden sind, fordern diese an. Die Broschüren erfreuen sich großer Beliebtheit bei Angehörigen. Uns erreicht viel positive Resonanz über die Qualität der Broschüren.

Die Broschüre „Und wer fragt nach mir?“ wurde im Jahre 2017 neu aufgelegt. Dies war dank der finanziellen Förderung durch die Techniker Krankenkasse möglich. Aufgrund der hohen Nachfrage erfolgte auch ein Nachdruck des Flyers „Lichtblicke und Einblicke für Angehörige & Co.“, in dem die Ratgeber kurz vorgestellt und zur Bestellung angeboten werden. Diesen Nachdruck ermöglichte ebenfalls eine finanzielle Förderung durch die Techniker Krankenkasse.

Tagungen

Traditionsgemäß bietet der Landesverband Tagungen zur Aufklärung und Information an. Neben Fachvorträgen haben Angehörige dabei immer auch die Möglichkeit, ihre persönlichen Fragen vorzubringen und mit anderen Angehörigen und Experten ins Gespräch zu kommen. Da die Teilnehmerzahl dieser Tagungen in den letzten Jahren rückläufig ist, sie aber für den Landesverband einen hohen zeitlichen und finanziellen Aufwand bedeuten, wurde 2017 nur eine Tagung durchgeführt. Im Rahmen der Weiterentwicklung der Verbandsangebote wird diskutiert, welche Bedeutung Angehörigentagungen zukünftig haben sollen. Das Thema des bayerischen Landestreffens der Angehörigen psychisch kranker Menschen lautete „*Inklusion – vom Modewort zur Selbstverständlichkeit!*“. Daran teilgenommen haben 85 Personen am 14. Oktober 2017 in Regensburg.

Vorträge bei Angehörigengruppen

Auf Einladung hielten auch 2017 der erste Vorsitzende und die Ehrenvorsitzende sowohl Vorträge bei Angehörigengruppen, die unter professioneller Leitung bei sozialpsychiatrischen Diensten angeboten werden, als auch bei Selbsthilfegruppen, die dem Landesverband angeschlossen sind. Dazu eingeladen sind alle Angehörigen, nicht nur Verbandsmitglieder. Die Vorträge dienen dazu, die Besucher zur aktiven Selbsthilfe, zum selbstbewussten Umgang mit ihrer Betroffenheit und zum Einstehen für ihre Rechte zu ermutigen.

Angehörigenseminar beim Bildungswerk Irsee

Erstmals wurde im Jahr 2017 vom Bildungswerk des Bayerischen Bezirketages „Bildungswerk Irsee“ ein Kurs für Angehörige psychisch kranker Menschen zum Thema „Entlastung von Angehörigen durch Hilfen für die Betroffenen“ ins Programm aufgenommen. Der erste Vorsitzende begleitete das Seminar und beteiligte sich inhaltlich mit einem Vortrag daran. Für den Landesverband ist es eine Ehre und eine Freude, dass sich das Bildungswerk den Angehörigen öffnet, zumal bereits geplant ist, dass diese Kurse nun regelmäßig einmal jährlich stattfinden sollen.

5. Projektarbeit

Im Jahr 2016 hatte der Landesverband mit der Projektarbeit zu den Themen „Entwicklung von Selbsthilfeangeboten für Eltern von psychisch kranken Kindern und Jugendlichen“, „Verbindliche Einbeziehung der Angehörigen in die stationäre psychiatrische Behandlung“ und „Profis als Lotsen zur Angehörigen-Selbsthilfe gewinnen“ begonnen. Mit Ausnahme des Projektes „Verbindliche Einbeziehung der Angehörigen in die stationäre psychiatrische Behandlung“ stagnierte 2017 die Arbeit an den Projekten. Die Gründe dafür liegen vor allem in den engen zeitlichen Ressourcen der ehrenamtlichen Vorsitzenden und der hauptamtlichen Mitarbeiter. Stünde mehr Personalkapazität zur Verfügung, könnten die erfolgsversprechenden Projekte fortgeführt und umgesetzt werden. Neu hinzugekommen ist ein Arbeitskreis, der sich mit dem Thema „Betreuungsrecht“ befasst. In diesem Bereich gibt es hohen Informationsbedarf für Angehörige und Verbesserungsbedarf bei der praktischen Umsetzung des Gesetzes.

Verbindliche Einbeziehung der Angehörigen in die stationäre psychiatrische Behandlung

Bereits seit einigen Jahren arbeitet der Landesverband an Vereinbarungen mit psychiatrischen Kliniken über die verbindliche Einbeziehung der Angehörigen in die stationäre Behandlung. Inzwischen konnten bereits mit 24 Kliniken in Bayern entsprechende Vereinbarungen geschlossen werden. Diese hohe Zahl kommt insbesondere dadurch zustande, dass in den Regierungsbezirken Schwaben und Oberpfalz 2017 Vereinbarungen geschlossen wurden, die für alle Bezirkskliniken des jeweiligen Regierungsbezirkes verbindlich sind. Ähnliche Bestrebungen bestehen auch für die Bezirke Mittelfranken, Oberfranken und Niederbayern. Der Landesverband hofft, seinem Ziel, dass sich alle Kliniken zu dieser Zusammenarbeit mit Angehörigen verpflichten, 2018 noch näher zu kommen. Dies zu erreichen, ist ein mühsamer und langer Weg, den der Landesverband aber in enger Kooperation mit den örtlichen Angehörigen-Selbsthilfe-Organisationen weiter bestreiten will. Aufgrund der konsequenten Kontaktaufnahme mit den psychiatrischen Kliniken ist Bayern in diesem Bereich in Deutschland führend.

Der Bundesverband der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen e.V. hat 2016 ebenfalls ein Projekt zu dieser Thematik gestartet. Der Landesverband Bayern ist aufgrund seiner bisherigen Erfahrungen darin eng eingebunden. Es ist eine gemeinsame Forderung nach Einbindung in das Qualitätsmanagement der Kliniken zu erarbeiten.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Durch Pressemitteilungen, durch Veröffentlichungen in Zeitschriften, durch den Versand von Informationsbroschüren sowie durch Schreiben an die zuständigen Ministerien und andere politische Gremien zu aktuellen Fragen der psychiatrischen Versorgung ist der Landesverband ständig bemüht, seinen Bekanntheitsgrad zu erhöhen und auf die besondere Situation psychisch erkrankter Menschen und ihrer Angehörigen aufmerksam zu machen.

Medien sind am Thema interessiert

Obwohl dem Landesverband die Notwendigkeit konsequenter Öffentlichkeitsarbeit bewusst ist, gelang es im Jahr 2017 wenig, mit eigenen Initiativen sowohl in den Printmedien als auch in social media in Erscheinung zu treten. Erfreulich ist aber, dass inzwischen viele Medien, sowohl Zeitungen und Zeitschriften als auch TV- und Radiosender, von sich aus an den Landesverband herantreten, weil sie das Thema aufgreifen wollen. Im Jahr 2017 fanden daher eine Reihe von Interviews und Veröffentlichungen statt. Leider gibt es wenige Angehörige, die bereit sind, derart in der Öffentlichkeit zu stehen, so dass meistens der 1. Vorsitzende diese Anfragen übernimmt.

Präsenz im Internet

Über seinen Internetauftritt www.lvbayern-apk.de und seinen Facebook-Account ist der Landesverband online vertreten und wird auch von vielen Angehörigen darüber gefunden. Dies aber nur, wenn Angehörige aktiv danach suchen. Über eine vermehrte Öffentlichkeitsarbeit sollten auch weitere Angehörige den Weg zur Selbsthilfe finden, auch wenn sie nicht konkret danach suchen.

Patientenfürsprecher und Klinikseelsorger

Im Herbst 2017 erfolgte ein Informationsschreiben an alle Patientenfürsprecher und Klinikseelsorger in Bayern, weil wir auch in dieser Zielgruppe mögliche Lotsen zu Angehörigen vermuteten. Leider erfolgte darauf sehr wenig Resonanz.

Messe der seelischen Gesundheit in München

Am 8. Dezember 2017 beteiligte sich der Landesverband mit einem Messestand an der Messe für seelische Gesundheit in München. Auf der Messe war ein großes Fachpublikum vertreten, aber auch Studenten, Angehörige und Patienten informierten sich am Messestand über den Landesverband.

7. Aufklärungsarbeit

Da in der Öffentlichkeit noch immer viel Unkenntnis über psychische Erkrankungen herrscht und dies zur Stigmatisierung von psychisch erkrankten Menschen und ihren Angehörigen führt, ist der Landesverband immer bemüht, in ausgewählten Fachkreisen und bei der Allgemeinbevölkerung Aufklärungsarbeit zu leisten. Vorurteile gegenüber von psychischer Erkrankung betroffenen Familien sollen abgebaut und Inklusion ermöglicht werden. Anbei drei ausgewählte Projekte, bei denen der Landesverband 2017 aktiv war.

Schulen

Die bereits seit mehreren Jahren durchgeführten Informationsveranstaltungen im Bereich Schule wurden auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Der Landesverband hat hierzu verschiedene Angebote für Beratungslehrer und Schulpsychologen und beteiligt sich an entsprechenden

Schüler-Seminaren. Es werden Kontakte zu den Schulberatungsstellen und zum Bayerischen Kultusministerium gepflegt.

Polizei

Der Landesverband ist weiterhin am Polizeiprojekt von „BASTA - das Bündnis für psychisch erkrankte Menschen“ beteiligt, bei dem in Weiterbildung befindliche Polizeibeamte über psychische Erkrankungen aufgeklärt werden. Durch diese Schulungsveranstaltungen sollen Polizeibeamte für ihren Einsatz bei psychisch erkrankten Menschen und deren Angehörigen sensibilisiert werden, damit Begegnungen mit der Polizei nicht noch traumatisierender sind als das sowieso oft schon der Fall ist.

ZehnZehn

Auch 2017 beteiligte sich der Landesverband wieder an der Anti-Stigma-Demonstration in München, die jährlich am Welttag der seelischen Gesundheit (10. Oktober) an prominenten Plätzen in der Landeshauptstadt stattfindet. Ziel ist, das Thema psychische Gesundheit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

8. Politische Arbeit

Der Landesverband setzt sich auf politischer Ebene für eine bessere Versorgung psychisch kranker Menschen ein. Zur Erreichung dieses Zieles ist der Landesverband im regelmäßigen Austausch mit politischen und medizinischen Gremien. So wurden die zahlreichen Kontakte zu politischen Organisationen und Mandatsträgern wie dem Bayerischen Bezirkstag, Abgeordneten des Bayerischen Landtags, dem Ministerium für Gesundheit und Pflege sowie dem Ministerium für Arbeit und Soziales gepflegt. Neben diesen Kontakten ist auch die Beteiligung an allgemeinen Behindertengremien, wozu auch die Sitzungen bei der bayerischen „Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung und ihrer Angehörigen in Bayern e.V.“ (LAG Selbsthilfe) gehören, besonders wichtig, weil bei Behindertenvertretern häufig Kenntnisse über psychisch kranke Menschen fehlen.

2017 stand in sozialrechtlicher Hinsicht eine große Veränderung durch das stufenweise Inkrafttreten des Bundesteilhabegesetzes (**BTHG**) an. Der Landesverband war in Vorbereitungsgruppen für das Bayerische Teilhabegesetz I, welches zum 01.01.2018 in Kraft trat, beteiligt. Der Fachreferent für Psychiatrie und Sucht des PARITÄTISCHEN referierte auf Einladung des Landesverbandes zu den wichtigsten Änderungen bei der Verbandsausschuss-Sitzung am 12. Mai 2017 in Ingolstadt.

Nach wie vor war auch 2017 die Forderung nach einem Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz (**BayPsychKHG**) ein großes politisches Thema und der Landesverband war in verschiedenen Gremien zur Erarbeitung der Eckpunkte für das neue Gesetz beteiligt. Ebenso wurde zum Jahresende ein erster Entwurf des 2. Teil des Gesetzes vorgelegt, zu dem der Landesverband eine kritische Stellungnahme verfasst hat. Die Verabschiedung des Gesetzes ist für die 1. Jahreshälfte 2018 in Planung. Der bisher vorliegende Gesetzentwurf erscheint zutiefst unbefriedigend. Der Landesverband wird für die Verbandsanhörung eine ausführliche Stellungnahme erarbeiten.

In folgenden politischen Gremien und Facharbeitskreisen waren und sind weiterhin Vertreter des Landesverbandes aktive Teilnehmer:

- **Expertenkreis Psychiatrie beim Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit:** Der 1. Vorsitzende ist als Mitglied vertreten.
- **Sozialausschuss des Bezirkstags von Oberbayern:** Die Ehrenvorsitzende des Landesverbandes nahm beratend an den Sitzungen teil.
- **Gesundheits-, Sozial- und Versorgungsplanung des Bezirks Oberbayern:** In mehreren Arbeitsgruppen und Unterarbeitsgruppen sind Vorstandsmitglieder vertreten.
- **Fachausschuss Sozialpsychiatrie Oberbayern:** Die Ehrenvorsitzende des Landesverbandes nimmt als Interessenvertreterin für die Angehörigen teil.
- **Behindertenbeirat der Staatsregierung:** Der 1. Vorsitzende und die Ehrenvorsitzende sind als stellvertretende Mitglieder benannt.
- **Fachausschuss Psychiatrie beim Bayerischen Bezirkstag:** Der 1. Vorsitzende nimmt teil.
- **AG „Regionale Qualitätssicherung“ beim Bayerischen Bezirkstag:** Der 1. Vorsitzende nimmt teil.
- **UAG „Zusammenführung der Gesamtplaninstrumente“ beim Bayerischen Bezirkstag:** Der 1. Vorsitzende nimmt teil.
- **BASTA – das Bündnis für psychisch erkrankte Menschen:** Teilnehmer sind der 1. und die 2. Vorsitzende des Landesverbandes. Sie arbeiten insbesondere im Polizeiprojekt aktiv mit.
- **Bündnis gegen Depression München:** Der 1. Vorsitzende ist Mitglied und arbeitet in der AG „Kinder- und Jugendliche“ mit. Er übt auch das Amt eines Kassenprüfers aus.
- **LAG Selbsthilfe:** Vorstandsmitglieder des Landesverbandes arbeiten in den Arbeitsgruppen der LAG Selbsthilfe aktiv mit. Dies ist besonders bedeutsam, weil der Landesverband die einzige Vertretung aus dem Psychiatrie-Selbsthilfebereich ist. Der 1. Vorsitzende ist Mitglied im Vorstand der LAG Selbsthilfe.
- **Fachgruppe Psychiatrie beim Paritätischen:** Die Geschäftsstellenleiterin des Landesverbandes und der 1. Vorsitzende nehmen regelmäßig an dieser Arbeitsgruppe des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes teil. Diese Fachgruppe dient insbesondere auch dem Austausch mit den Trägern von sozialpsychiatrischen Einrichtungen.
- **Wertebündnis Bayern:** Vom Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer initiiert, hat dieses Bündnis das Ziel, die Werteorientierung und Wertebildung bei jungen Menschen zu fördern. Der Landesverband ist diesem Wertebündnis bereits 2014 beigetreten und die 2. Vorsitzende vertritt den Landesverband bei den Besprechungen.
- **Bündnis für Prävention:** Der Landesverband ist seit Dezember 2015 dem „Bündnis für Prävention“ beigetreten. Staatsministerin Melanie Huml hat angeregt, dass der LV Partner im „Bündnis für Prävention“ wird, dem bereits mehr als 100 Einrichtungen und Verbände zugehören. Dem Bündnis liegt der Bayerische Präventionsplan zugrunde.

- **Bayerischer Landesverband der Psychatrierfahrenen (BayPE):** Der 1. Vorsitzende ist Fördermitglied. Unregelmäßig finden informelle Treffen von Vorstandsmitgliedern mit BayPE statt.

Ferner nahmen die Vorsitzenden an etlichen weiteren, hier nicht im Einzelnen namentlich aufgeführten Sitzungen teil, bei welchen die Beteiligung der organisierten Angehörigen erforderlich schien oder erbeten wurde.

Neben dieser umfangreichen Gremienarbeit nahmen die Vorsitzenden auch 2017 wieder zahlreiche Einladungen als Vertreter des Landesverbandes, teilweise auch als Referenten oder Podiumsteilnehmer bei politischen Veranstaltungen und bei Fachtagungen, teilweise auch außerhalb Bayerns, wahr.

9. Kooperation mit anderen Verbänden

Bei der *LAG Selbsthilfe Bayern* und beim *PARITÄTISCHEN Bayern* ist der Landesverband Mitglied. Dies sind bedeutende Mitgliedschaften zur Vernetzung mit anderen Selbsthilfe-Verbänden, aber auch bezüglich der umfassenden Information und Einbindung in alle sozialpolitisch und psychiatrisch relevanten Themen.

Ebenfalls Mitglied ist der Landesverband im *Bundesverband der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen e.V.* Der 1. Vorsitzende des Landesverbandes ist zugleich stellvertretender Vorsitzender des Bundesverbandes vertreten.

In der *Deutschen Gesellschaft für Bipolare Störungen – DGBS* ist der 1. Vorsitzende des LV Mitglied im Angehörigen-Arbeitskreis.

10. Sitzungen und Versammlungen des Landesverbandes

Zur satzungsgemäßen Erfüllung seiner Aufgaben hielt der Landesverband 2017 folgende Sitzungen und Versammlungen ab.

- Mitgliederversammlung am 14. Oktober 2017 in Regensburg
- 2 Verbandsausschuss-Sitzungen, am 12. Mai 2017 in Ingolstadt und am 13. Oktober 2017 in Regensburg zur Koordination der Angehörigenarbeit in Bayern über die Bezirksgrenzen hinweg. An den Verbandsausschuss-Sitzungen nehmen die Vorsitzenden der bayerischen Angehörigen-Selbsthilfevereine und die Leiter der assoziierten Angehörigengruppen teil.
- 8 Vorstandssitzungen
- 1 Sitzung mit dem Fachbeirat des Landesverbandes am 24.11.2017 in München
- Klausurtag des Vorstandes und der Mitarbeiterinnen vom 07. bis 09.11.2017 in Penzberg

11. Finanzierung

Ohne die öffentliche Förderung durch die **Regierung von Oberbayern, die bayerischen Bezirke** und die **Krankenkassen** wären all diese Tätigkeiten nicht möglich. Auch im Jahr 2017 erhielt der Landesverband im Rahmen der Selbsthilfeförderung nach §20h SGB V von den Krankenkassen eine pauschale Förderung und Fördergelder zur Durchführung einzelner Projekte.

Nur aufgrund der kontinuierlichen finanziellen Förderung der Geschäftsstelle durch den Bayerischen Bezirkstag ist ein Großteil der Verbandsarbeit möglich. Ohne hauptamtliche Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle könnte vieles nicht verwirklicht werden.

Der Landesverband ist besonders dankbar für das Bestehen des als gemeinnützig anerkannten Fördervereins „**Förderverein des Landesverbandes Bayern der Angehörigen psychisch Kranker e.V.**“, der die Ziele und Aufgaben des Landesverbandes ideell und finanziell. Er erhält vor allem Spenden von Mitgliedern des Landesverbandes

Effektive Selbsthilfearbeit ist mit ehrenamtlichem Engagement allein nicht zu erreichen. Sie ist aber unverzichtbar und mit Geld gar nicht zu bezahlen, denn niemand sonst kann sie tun als die Selbst-Erfahrenen selber.

Wir bedanken uns bei allen Förderern, Sponsoren und Spendern!

Der Landesverband erhält kein Sponsoring von Pharmafirmen!

12. Ausblick auf das Jahr 2018

Für das Jahr 2018 planen wir die Fortsetzung unserer Arbeit wie in den vorausgegangenen Jahren. Diese beinhaltet insbesondere die Beratung Angehöriger psychisch erkrankter Menschen, die Aufrechterhaltung unserer Angebote für Mitglieder, die Unterstützung der regional tätigen Angehörigen-Selbsthilfeorganisationen, die politische Arbeit und in weiter zunehmendem Umfang die Anti-Stigma-Arbeit und die Öffentlichkeitsarbeit. Dafür ist die Neueinstellung ein/er weiteren Mitarbeiter/in geplant.

Folgende Themen werden den Landesverband 2018 besonders beschäftigen

1. Einführung des Bayerisches Psychisch-Kranken-Hilfe Gesetz (BayPsychKHG)
2. Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG)
3. Die Rolle der Angehörigen im Betreuungsrecht
4. Verbindliche Einbeziehung der Angehörigen in die stationäre Behandlung
5. Umsetzung von Entlass-Management und Home-Treatment
6. Unterstützung für Angehörige von Patienten im Maßregelvollzug
7. Anti-Stigma-Arbeit gegen zunehmende diskriminierende mediale Berichterstattung
8. Neukonzeption von Angehörigen-Tagungen
9. Neuauflage des Ratgebers „Unser gutes Recht“
10. Konzepte für zukunftsorientierte Vorstands- und Verbandsarbeit

„Den Angehörigen psychisch erkrankter Menschen bei der Bewältigung der Krankheitsauswirkungen mit der Stärkung ihrer Selbsthilfemöglichkeiten behilflich zu sein und bei der Gestaltung der psychiatrischen Versorgung dazu beizutragen, dass die betroffenen Familien eine größtmögliche Lebensqualität erlangen“

sind die Hauptziele des Landesverbandes Bayern der Angehörigen psychisch Kranker e.V.

Gelingt es nicht, weitere Mitglieder für die ehrenamtliche Verbandsarbeit zu gewinnen, werden in den Folgejahren viele der bisherigen Aktivitäten nicht beibehalten werden können. Das wäre äußerst bedauernswert, nachdem sich der Landesverband in seinem beinahe 30jährigen Bestehen so großes Ansehen in der politischen und psychiatrischen Fachwelt aufgebaut und maßgeblich an der positiven Entwicklung der psychiatrischen Versorgung in Bayern mitgewirkt hat.

Februar 2018



Karl Heinz Möhrmann, 1. Vorsitzender